

Kurzdarstellung Praxisprojekt Triple P-Kurzberatung in der Kita

Projektpartner

Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster
Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Institut für Psychologie, Prof. Dr. Fred
Rist
Triple P Deutschland, Institut für Psychologie AG, Münster

1. Kurzbeschreibung

Das Projekt wurde ins Leben gerufen mit dem primären Ziel, das Angebot der Triple P-Kurzberatung insbesondere in Kindertagesstätten in Stadtteilen mit besonderem Förderungsbedarf einzuführen und dessen Wirksamkeit in Bezug auf das elterliche Erziehungsverhalten und Kompetenzgefühl sowie auf die Zufriedenheit mit dem Programm zu evaluieren. Darüber hinaus wurden auch Veränderungen im kindlichen Verhalten untersucht.

Das Projekt wurde in zwei Phasen unterteilt, zunächst wurden die Beratungen durch wissenschaftliche Mitarbeiter der PAG und der Uni Münster als „externe Berater“ durchgeführt (Phase 1), später sollten Mitarbeiter der einzelnen Kitas in den Kurzberatungen geschult werden und dann die Beratungen eigenständig als „interne Berater“ durchführen (Phase 2).

2. Auswertung erste Projektphase:

Insgesamt konnten 34 Eltern für die erste Phase des Projektes gewonnen werden, davon 19 über die beteiligten Kitas. In Form einer Vorher-Nachher-Messung und im Vergleich zu einer Kontrollgruppe wurde überprüft, ob sich das durch die Eltern berichtete Erziehungsverhalten sowie damit verbunden auch das kindliche Verhalten durch die Kurzberatung veränderte.

a) Elterliches Erziehungsverhalten

Das elterliche Erziehungsverhalten wurde mit dem Erziehungsfragebogen (EFB-K) erfasst. Er misst sowohl Nachsichtigkeit als auch Überreagieren im Erziehungsalltag. Es zeigten sich:

- statistisch signifikante Verbesserungen im *elterlichen Erziehungsverhalten* im Vergleich der Werte vor und nach dem Training
- signifikante Verbesserungen des *elterlichen Erziehungsverhaltens* in der Interventionsgruppe im Vergleich zur Kontrollgruppe (Warteliste)

Vergleich vor und nach dem Training

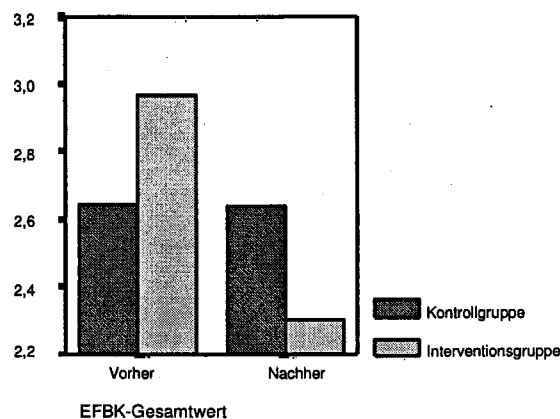


Abbildung1: Mittelwerte im Erziehungsfragebogen vor und nach dem Training. Interventionsgruppe (mit Triple P-Beratung) und Kontrollgruppe (ohne Triple P Beratung)

b) Zufriedenheit und Belastung der Eltern

Die Eltern berichten nach dem Training von:

- einer *Zunahme der Zufriedenheit* mit ihrer Erziehung
- einer Abnahme der subjektiv *empfundenen Belastung*
- einer sehr hohen Zufriedenheit mit dem Programm

c) Kindliches Verhalten

Das kindliche Verhalten wurde mit dem Strengths and Difficulties Questionnaire, (SDQ, Fragebogen zu Stärken und Schwächen des Kindes) erfasst. Er misst verschiedene Dimensionen kindlichen Verhaltens, wie Umgang mit anderen Kindern, emotionale Probleme, Verhaltensprobleme, Prosoziales Verhalten etc. Es zeigten sich:

- statistisch signifikante Verbesserungen im *kindlichen Verhalten* im Vergleich der Werte vor und nach dem Training, auch unter Berücksichtigung der großen Unterschiede vor dem Training

Vergleich vor und nach dem Training

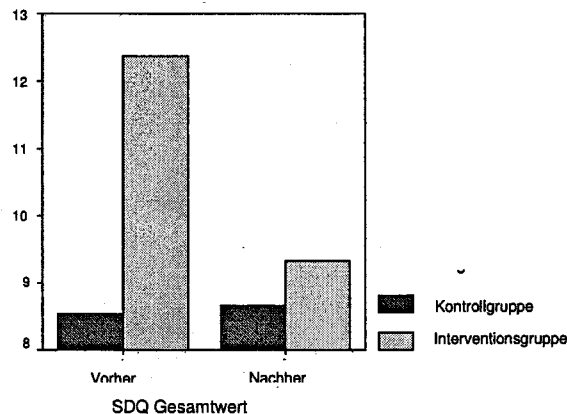


Abbildung 2: Mittelwerte im kindlichen Verhalten vor und nach dem Training. Interventionsgruppe (mit Triple P-Beratung) und Kontrollgruppe (ohne Triple P Beratung)

d) Veränderungen im kindlichen Verhalten durch Veränderungen im Erziehungsverhalten

Es konnte zudem belegt werden, dass größere Veränderungen im elterlichen Verhalten mit größeren Veränderungen im kindlichen Verhalten einhergingen. Dies bestärkt die Annahme, dass die Verbesserungen im kindlichen Befinden und Verhalten tatsächlich auch durch die Veränderungen im Erziehungsverhalten der Eltern erzielt wurden.

e) Stabilität der Effekte

Es zeigt sich auch nach etwa einem Jahr eine hohe Stabilität der Veränderungen im elterlichen Erziehungsverhalten und im kindlichen Verhalten.

Vergleich vor und nach dem Training, sowie ein Jahr später

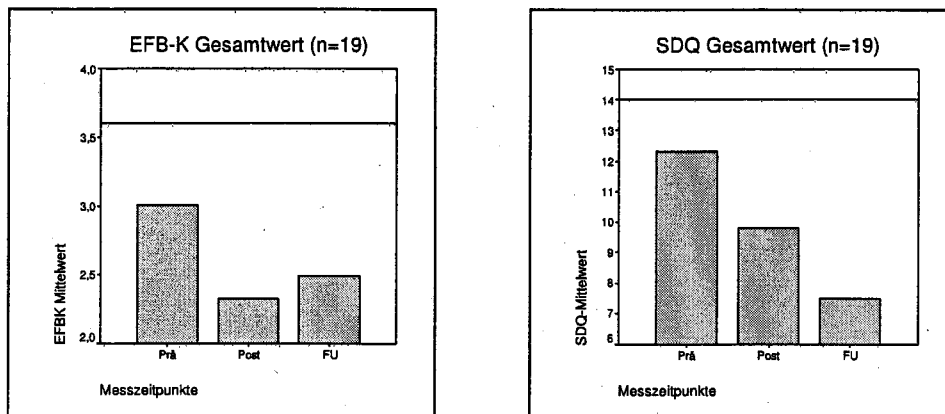


Abbildung 5: Veränderungen im elterlichen Erziehungsverhalten (Erziehungsfragebogen EFB-K) und kindlichen Verhalten (Strengths and Difficulties Questionnaire, SDQ, Fragebogen zu Stärken und Schwächen), vor und direkt nach dem Kurs sowie ein Jahr nach dem Kurs (FU)

3. Auswertung zweite Projektphase

Das Ziel der zweiten Projektphase war die Umsetzung der Kurzberatung durch Mitarbeiter in den Kitas. Aus fünf verschiedenen städt. Einrichtungen erklärte sich jeweils eine Erzieherin bereit, an dem Projekt mitzuwirken. Im Folgenden soll eine kurze qualitative Darstellung Erfahrungen in Bezug darauf gegeben werden, wie sich ein solches Programm in der Praxis umsetzen lässt.

Die Implementierung in den Alltag der Kita sah unterschiedlich aus und stellte sich nicht immer ganz einfach dar. Die Einbindung der Beratung in den Arbeitsalltag sah für freigestellte Leitungen anders aus als für Kolleginnen aus den Gruppen. Anfängliche Unsicherheiten auf Seiten der Mitarbeiter erschwerten den Start. Nach ersten Anlaufschwierigkeiten auch auf Seiten der Eltern, steigerte sich deren Interesse deutlich, so dass zum Teil Wartezeiten entstanden. Die Möglichkeit, in der Supervisionsgruppe die Erfahrungen auszutauschen, wurde insbesondere in der Startphase als sehr hilfreich bewertet. Im Laufe der Zeit zeigte sich ein deutlich sicherer Umgang mit dem Programm.

Bezüglich der Zufriedenheit mit den Inhalten des Triple P-Programms und mit der Beratung berichten die Erzieherinnen über ähnliche Erfahrungen. Das Programm habe sie in ihrer Arbeit gestärkt und sie haben die Inhalte und die Beratung selber als wertvolles Werkzeug erlebt.

Auch die Eltern seien nach Meinung der Erzieherinnen sehr zufrieden gewesen und auch im Umgang mit den Kindern sei es tatsächlich zu Veränderungen gekommen.

Entgegen erster Befürchtungen war der Rollenwechsel für die Mitarbeiterinnen kein Problem, sie erlebten die zusätzliche Möglichkeit im Kontakt zu den Eltern eher als bereichernd.

Die Einführung der Kurzberatungen habe zu einer konstruktiven Diskussion über Erziehungsstrategien in den jeweiligen Teams geführt, so dass unter Einwilligung der Eltern, diese zum Teil mit in die Beratungen einbezogen werden konnte oder eine Kollegin die Beratung komplett begleitete.

Auch wurden die Inhalte des Programms, wenn kein Platz oder keine Notwendigkeit eines vollen Beratungsprozesses war in kurze Gespräche zu einzelnen Fragen der Eltern mit aufgenommen. Diese Möglichkeit wurde als sehr bereichernd und entlastend wahrgenommen.

Auf die Frage, was sich verbessern müsse, um die Beratung noch besser in die eigene Arbeit integrieren zu können, wünschten sich alle Erzieherinnen bessere Rahmenbedingungen (z.B. in Form von freigestellten Stunden, Integration externer Berater, die den Eltern bekannt sind, etc).

4. Prozessbegleitung

Es wurde eine Steuerungsgruppe implementiert, mit Hilfe derer die Praxiserfahrungen in der Arbeit mit diesem neuen Beratungsangebot reflektiert wurden. Dieser Gruppe gehörten MitarbeiterInnen des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster (Abteilungsleitung Tagesbetreuung für Kinder, Fachberatung für die städtischen Kindertageseinrichtungen, Abteilung Familien- und Erziehungshilfen/Zentrale Trägerförderung sowie zeitweise Amtsleitung) sowie Mitarbeiterinnen der PAG an, die gemeinsam den Prozess geplant, durchgeführt und evaluiert haben. Hindernisse und Probleme konnten hier frühzeitig diskutiert und aus dem Weg geräumt werden, was sich als sinnvolle Möglichkeit zur Steuerung des Projektes erwiesen hat.

Des Weiteren wurde für die ausführenden Triple P-Beraterinnen in der zweiten Projektphase eine praxisbegleitende Supervisionsgruppe durchgeführt, um einen Austausch der Beraterinnen untereinander sowie die Qualität der Beratungen sicherzustellen.

5. Fazit

Insgesamt zeigen sich trotz anfänglicher Schwierigkeiten eine hohe Zufriedenheit auf Seiten der Berater und Eltern mit dem Angebot. Auch die wissenschaftlich erfassten Maße zeigen vielversprechende, positive Veränderungen.

Im Vergleich zwischen erster und zweiter Projektphase, insbesondere mit Blick auf die Frage, ob interne oder externe Berater der günstigere Weg sind um Eltern zu erreichen, zeigen sich für beide Wege Vor- und Nachteile. Deutlich wurde im Laufe des Projektes, dass interne Berater einen besseren Kontakt zu den Eltern und eine bessere Anbindung an die tägliche Arbeit in der Kita ermöglichen.

Eine gute Begleitung der Berater in den ersten Schritten der Umsetzung und eine realistische Planung des Zeitbudgets scheinen unabdingbar.

6. Auszeichnung

Das Projekt wurde ausgezeichnet durch die erfolgreiche Teilnahme am bundesweiten Wettbewerb des 1. Deutschen Präventionspreises - ein Kooperationsprojekt des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Bertelsmann Stiftung.